

12 SPRACHWANDEL IM DEUTSCHEN

RYCHLÝ NÁHLED KAPITOLY



V této kapitole najdete text z publikace *Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft* autorů Rolf Bergamann und Stefanie Stricker z nakladatelství Universitätsverlag Wien v Heidelbergu. Jedná se o čtvrté přepracované a rozšířené vydání z roku 2005.

CÍLE KAPITOLY



Cílem kapitoly je dát studentům podklad pro desetiminutový referát a seminární práci o rozsahu 5 stran. Pokyny k zpracování a přednesu referátu a vypracování seminární práce s náležitou citací najdete ve studijní opoře *Systematické osvojování cizího jazyka*.

Die deutsche Sprache ist in Bewegung. Würde sie keinen Veränderungen mehr unterliegen, wäre sie eine tote Sprache. In diesem Kapitel sollen allgemeine Veränderungen wie auch Einzeltendenzen der Gegenwartssprache vorgestellt werden, sowohl in der Standardsprache als auch im gesamten Gefüge der Varietäten des Deutschen. An die Feststellung von Entwicklungstendenzen schließen sich Fragen nach den Ursachen, den Prozessen und den Folgen des Sprachwandels an: Warum werden Sprachen wie das Deutsche geändert, was sind die globalen wie auch die in den Einzelsprachen angelegten Gründe dafür („natürlicher Sprachwandel“, Kontakt mit anderen Sprachen, Wechselwirkungen zwischen den Varietäten einer Sprache etc.)? Wie gehen die Veränderungen vonstatten (Innovationen und deren Verbreitung)? Und schließlich: Wie wird der Sprachwandel von den SprecherInnen und SchreiberInnen bewertet (Normdebatte, „Sprachverfall“ etc.)?

Sprache tendiert zwar zu Einheitlichkeit, sie ist aber einem ständigen Wandel unterworfen. Wortbedeutungen verändern sich, Wörter sterben aus, neue kommen dazu. Das kann man über die Jahrhunderte der deutschen Sprachentwicklung beobachten. Beispiele für die Bedeutungsverschiebung: »arabeit« bedeutete im Mhd. in erster Linie »Kampf« und wurde erst später zu »Arbeit«; »Dirne« bedeutete ursprünglich nur »junges Mädchen«; »Spießbürger« hatte ursprünglich nicht die Bedeutung von »engstirnig«, sondern bezeichnete nur den bewaffneten Stadtbürger.

In anderen Fällen wird die Wortbedeutung beibehalten, aber der Wortlaut verändert, wie z.B. bei ursprünglich »walten«, dem späteren »verwalten«. Viele Wörter wurden komplett durch neue ersetzt: Aus dem »Windmonat« wurde der »November«, aus »bei-ten« »warten«, aus dem »Eigner« der »Besitzer«, aus »Wahlkind« »Adoptivkind«, aus »Afterkind« »uneheliches Kind« und aus »Scheidekünstler« »Chemiker«. Einige Wörter sind ersatzlos ausgestorben, wie »Haarwachs«, das aus der Metzgersprache stammt und das sehnige Ende

eines Muskels bezeichnet, »beschmausen«, was so viel bedeutet wie sich bei einem Freund auf dessen Kosten durchfuttern, oder »bekrauten«, was »Kraut auf einem Ackerabschneiden« meint. Wörter verschwinden aus der Sprache, weil sie infolge eines Bedeutungswandels unklar werden oder weil sie durch soziale, religiöse oder kulturelle Entwicklungen überflüssig bzw. durch Wörter aus einer anderen Sprache verdrängt werden.

Einen Boom erlebt heute auch die Werbesprache, die mit immer neuen Sprachkreationen das Neue und Besondere von Produkten oder Dienstleistungen herauszustellen sucht. Sie gehört allerdings wie die Jugendsprachen zu den sprachlichen Produktionsstätten, deren Erzeugnisse oft genauso schnell veralten wie sie geschaffen wurden.

Einer der auffälligsten Trends heute ist die Überwucherung des Deutschen mit Anglizismen. Seit Kriegsende 1945 erleben wir eine englische Entlehnungswelle, die sich gegenwärtig zu einer verbalen Springflut auszuwachsen scheint.

Die deutsche Sprache hat sich so genannter »Lehnwörter« allerdings schon immer bedient - warum auch das Rad neu erfinden, wenn es bereits brauchbare Wörter in anderen Sprachen gibt? In der Vergangenheit hat es drei lateinische und zwei französische Wellen gegeben. Man findet allerdings nicht nur praktische Gründe für die Hinbürgerung fremder Wörter. Die fremde Sprache galt oft als feiner oder gebildeter, was natürlich das Prestige latinisierender oder französisierender Sprecher aufwertete.

Weniger Bildung als Prestige scheint bei der gegenwärtig zu beobachtenden Anglisierung des Deutschen eine Rolle zu spielen. In der Alltagswelt ist ein Wettbewerb im »Denglisieren« ausgebrochen: In den Fußgängerzonen locken der »I lair Designer« mit »City Cut«, der »Back-Shop« mit »Coffee to go« und die Kaufhäuser mit »Fashion für Kids«.

Bisher wurden Lehnwörter immer in das deutsche Regelsystem integriert. Aus einem »Hobby« wurden mehrere »Hobbys«, die Mehrzahl von »Lady« auf Deutsch ist »Ladys«. In vorausseilendem Gehorsam verleibt sich der anglophile Deutsche inzwischen aber nicht nur zahllose englische Wörter, sondern auch die entsprechende englische Grammatik ein und schreibt selbstbewusst »Parties« und »Babies«. Kiner dieser Auswüchse ist die Übertragung des englischen Genitiv-Apostrophs auf deutsche Genitive wie Opa's Schuppen. Inzwischen muss man an einigen Orten CD's und T-Shirt's kaufen, Kid's versorgen und Pizza's essen.

In den Amtssprachen haben die Gleichstellungsbeauftragten häufig das große I durchgesetztem Männer und Frauen in gleicher Weise zu berücksichtigen: »GeschäftsführerIn«, »MitarbeiterIn«, »CheffIn«, »AntragsslellerIn« etc., was allerdings dazu führt, dass die Wörter, wenn sie ausgesprochen werden, ausschließlich weiblich geworden sind. Vorsicht ist auch in der Anwendung dieser Regeln geboten, denn die politische Korrektheit erstreckt sich nicht auf Wörter wie »Schlägerinnen«, »Betrügerinnen«, »Faulenzerinnen« usw.



SAMOSTATNÝ ÚKOL

Vypište si důležité odborné pojmy a vytvořte si z nich česko-německý slovníček. Zamyslete se nad cíli kapitoly. Poznámky vložte do portfolia.
